

Interessenvertretung: Im Kern stabil	2
Familienfreundlichkeit: Eltern schätzen verlässliche Arbeitszeit	3
Innovation: Gut ausgebildete Beschäftigte haben die besseren Ideen	4
Arbeitszeiten: Kurze Arbeitszeit, hohe Produktivität	6
Abgaben: Deutsche zahlen wenig Steuern	6
Ältere Beschäftigte: Einsatzfreude keine Frage des Alters	7
TrendTableau	8

ATYPISCHE BESCHÄFTIGUNG

Weniger Geld, weniger Perspektiven

Wer atypisch beschäftigt ist, hat oft weniger Lohn und schlechtere Perspektiven als Beschäftigte mit klassischer fester Vollzeitstelle. Das gilt insbesondere für befristet Beschäftigte und Leiharbeitnehmer.

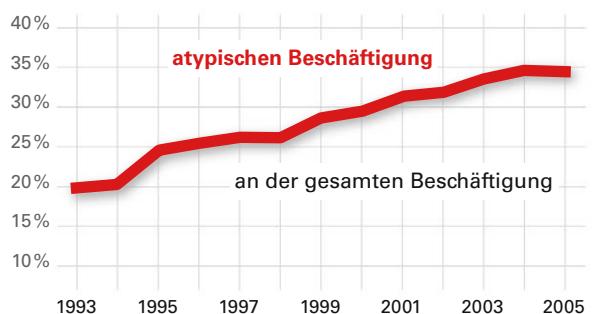
Gut ein Drittel aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland ist atypisch beschäftigt – in Teilzeit, Minijobs, auf befristeten Stellen oder als Leiharbeitnehmer. Nicht jeder dieser Jobs ist schlecht bezahlt oder unsicher, trotzdem sind prekäre Arbeitsbedingungen relativ weit verbreitet. In welchem Ausmaß, haben die WSI-Forscher Hartmut Seifert und Wolfram Brehmer* ermittelt. Sie werteten Daten aus dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) für den Zeitraum von 1989 bis 2005 aus. Dabei verglichen sie atypisch Beschäftigte und Arbeitnehmer in Normalarbeitsverhältnissen in drei zentralen Punkten: Einkommen, Weiterbildungsbeteiligung und Stabilität der Beschäftigung.

Für alle Atypischen gilt: In ihre berufliche Zukunft wird wenig investiert. Die Teilnahme an Weiterbildungskursen ist über alle atypischen Beschäftigungsformen hinweg deutlich niedriger als bei Normalarbeitnehmern. Atypisch Beschäftigte verdienen auch viel häufiger nur einen so genannten Prekaritätslohn – das sind weniger als zwei Drittel des Medianlohns pro Stunde. Im Jahr 2005 lagen 31 Prozent der atypisch Beschäftigten unter dieser Prekaritäts-Schwelle von 9,95 Euro im Westen und 7,49 Euro im Osten. In der Vergleichsgruppe waren es lediglich 9,4 Prozent. Die vertiefte statistische Analyse der WSI-Forscher offenbart dabei deutliche Differenzen unter den atypischen Beschäftigungsformen: Am häufigsten erhalten Minijobber Niedrigverdienste, mit einem Abstand gefolgt von Leiharbeitern. Noch deutlicher fallen die Unterschiede bei der Beschäftigungsstabilität aus: Feste Teilzeitjobs sind sogar sicherer als Vollzeit-Normalarbeitsverhältnisse. Dagegen tragen befristet Beschäftigte und Leiharbeitnehmer ein etwa vier Mal so hohes Risiko, arbeitslos zu werden: „Bei diesen beiden Beschäftigengruppen kumulieren die Prekaritätsrisiken in besonderem Maße“, resümieren die Wissenschaftler.

Auch aus gesamtwirtschaftlicher Sicht bewerten sie die Ausweitung atypischer Beschäftigung kritisch. Denn wer längere Zeit wenig verdient, kommt oft ohne aufstockende Transfers nicht mehr aus – spätestens im Alter. Und die schwache Weiterbildungsbeteiligung der Atypischen verschärft die ohnehin vorhandene Qualifizierungsschwäche in der deutschen Wirtschaft. ▶

Risikozone atypische Beschäftigung

So entwickelte sich in Deutschland der Anteil der...



Im Vergleich zu einem Beschäftigten im Normalarbeitsverhältnis...

■ ist die Wahrscheinlichkeit, für einen Prekaritätslohn** arbeiten zu müssen, als...	
befristet Vollzeitbeschäftigte	3,2 x so groß
unbefristet Teilzeitbeschäftigte	2,4 x so groß
Leiharbeiter	7,5 x so groß
1 = Normalarbeitsverhältnis	
■ ist das Risiko, nach einem Jahr arbeitslos zu werden, als...	
befristet Vollzeitbeschäftigte	4,2 x so groß
unbefristet Teilzeitbeschäftigte	0,9 x so groß
Leiharbeiter	4,0 x so groß
1 = Normalarbeitsverhältnis	
■ ist die Chance, an Kursen zur betrieblichen Weiterbildung teilzunehmen, als...	
befristet Vollzeitbeschäftigte	0,8 x so groß
unbefristet Teilzeitbeschäftigte	0,7 x so groß
Leiharbeiter	0,6 x so groß
1 = Normalarbeitsverhältnis	

* Für Arbeitnehmer mit gleichen Merkmalen im Vergleich zu einer sozialversicherten, unbefristeten Vollzeitbeschäftigung in dem Unternehmen, mit dem der Arbeitsvertrag besteht sowie Weisungsgebundenheit des Arbeitnehmers vom Arbeitgeber

** eine Entlohnung mit weniger als zwei Dritteln des mittleren Lohns (Medianlohns)

Quelle: Brehmer, Seifert 2007 | ©Hans-Böckler-Stiftung 2007

* Quelle: Wolfram Brehmer, Hartmut Seifert: Wie prekär sind atypische Beschäftigungsverhältnisse? Arbeitspapier, im Erscheinen Download unter www.boecklerimpuls.de